

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Beispiel einer detaillierten Schneiderrechnung

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

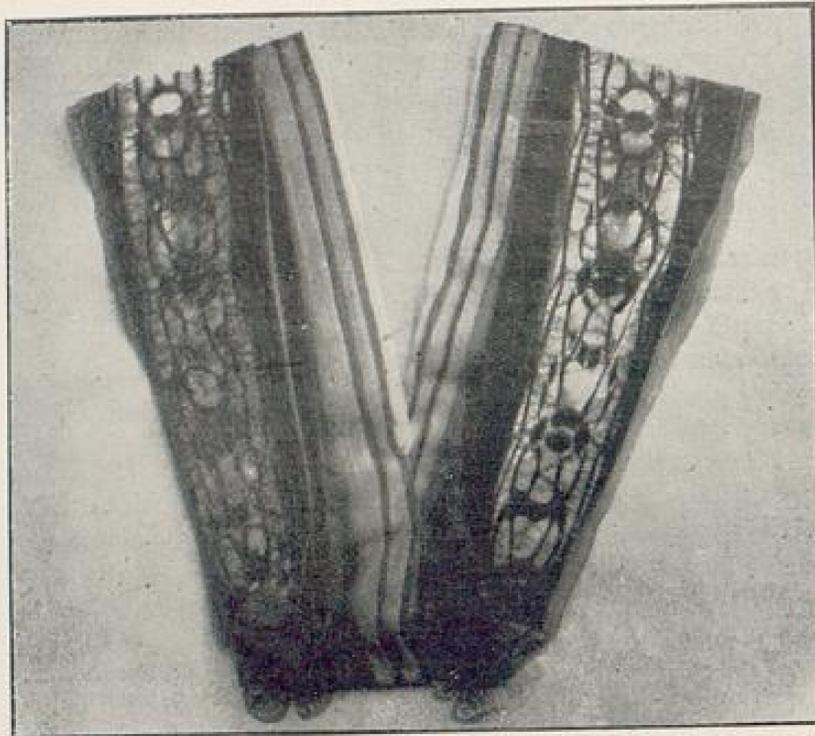


Abb. VII. Zu dem Artikel: Batik im Dienste der Frauenkleidung. Dekoration eines Kleides.  
Aus dem Buche: Batikanleitung von Irene Braun. (Enzig-Stuttgart.)

**Kongresse in Dresden.** Vom 30. Juli bis 6. August fand in der Internationalen Hygiene-Ausstellung die Alkoholgegnerwoche statt; am 3. August ein großer Frauenabend, auf welchem hervorragende Vertreterinnen der Bewegung zu Worte kamen. Der Grundsatz: nicht Mäßigkeit sondern Abstinenz wurde in radikalster Weise betont. Die organisierte Abstinenz zählt heute ungefähr 150 000 Anhänger, und die Stoßkraft dieser Bewegung erscheint dadurch noch um so größer, als das soziale Mitgefühl ihrer Vertreter sich ausschließlich auf diesen einen Punkt konzentriert. — Auf dem Kongreß der Gesellschaft für Rassenhygiene (5. bis 6. August) sprach Prof. Max von Gruber, München, über das »Was uns die Ausstellung für Rassenhygiene lehrt«, Prof. Pontus Fahlbeck, Lund, über den »Neomalthusianismus in seinen Beziehungen zur Rassenbiologie und Rassenhygiene«. Gruber hob hervor, daß die höchste Aufgabe eines Volkes, für fortdauerndes Gedeihen und einen gesunden arbeitsfrohen Nachwuchs zu sorgen, nicht allein durch Verbesserung des Milieus der Geborenen zu lösen sei, sondern daß dem eine weise Zuchtwahl zur Seite treten, die Vermehrung der Minderwertigen gehemmt, der Hochwertigen gefördert werden müsse. Prof. Fahlbeck warnte eindringlich vor den Gefahren des Neomalthusianismus, der besonders in Holland große Bedeutung erlangt hat. Eine freiwillige Beschränkung der Kinderzahl führe erfahrungsgemäß zuerst zu einer Abnahme der sozial wertvollen Elemente und sei schließlich Rassenselbstmord.\* — Vom 10. bis 15. August fand der deutsche Vegetarierstag statt. In der damit verbundenen Ausstellung von Literatur, Bildern von Dieffenbach u. a. waren auch eine

\* Wir verweisen an dieser Stelle auf den Bericht »Die Frauenfrage auf dem Kongreß der Rassenhygieniker« von Regine Deutsch im Zentralblatt D. Bund deutsch. Frauenvereine 16. Aug. (Anm. d. Schriftl.)



Abb. VIII. Zu dem Artikel: Batik im Dienste der Frauenkleidung. Taschen von Irene Braun.

Anzahl hübscher, schlichter Kleider und Kinderkittel von H. Buschmann, Berlin und Frau Gottfrieda Decke, Dresden, ausgestellt, sowie unsere Neldabogen. A. K.

~ **Die Lodendeutsche.** Der »Reichsbote« äußerte sich vor kurzem voller Entrüstung über den »Hosenrock«. Im Laufe seiner Ausführungen verlangt er für die deutsche Frau ein deutsches Kleid, worin man sie schon von weitem als Deutsche erkennt usw. Die »Kölnische Zeitung« knüpft hieran allerlei Bemerkungen über »die Lodendeutsche«, die im aufgekremelten Rock und mit einer Sportmütze durch die rue de la Paix und den Louvre wandelt. — Betrachten wir die Karikaturen der Lodendeutschen, so wie sie deutsche und ausländische Witzblätter wiedergeben, so fällt uns eins vor allem auf: es ist die schauderhaft schlechte, plumpe Figur und die miserable Haltung — den ebenso häßlichen Gang kann man sich dabei leicht vorstellen. — Mit demselben Kleid, derselben Kopfbedeckung, könnte uns ein Zeichner, dessen Spezialität die Anmut wäre — wir denken dabei z. B. an den verstorbenen Reznicek — eine entzückend hübsche, schlanke, elegante Erscheinung wiedergeben. Und was für das Bild gilt, gilt auch für das Leben. Die Deutsche wird selbst im Lodenkleid im Ausland nicht unangenehm auffallen, wenn durch Leibesübungen und unverschürte Kleidung ihre Gestalt ebenmäßig, ihr Gang jugendlich elastisch geblieben sind. — Dies will natürlich nicht heißen, daß wir an das häufige Auftreten deutscher Lodenkleider in der rue de la Paix glauben, noch daß wir diesen Anzug für eine Pariser Reise empfehlen möchten.

~ **Der Hosenrock.** Ein Nachruf. (Hierzu die Abbildung Seite 68). Seit den Zeiten der Empiretracht, hat es wohl kaum eine Frauenmode gegeben, die in gleichem Maße mit dem Herkömmlichen gebrochen hätte, als die

Mode des Hosenrockes. Man hat dieser Modeerscheinung schwerwiegende, modestürmerische Tendenzen und frauenrechtlerische Gesinnungen zu Grunde gelegt und doch ist sie in einfachster Weise aus der Mode selbst geboren. Ein Pariser Modehaus hatte den engen Rock so übereng gemacht, daß die Frauen sogar nicht mehr darin hüpfen konnten. Da machte man unten einen kleinen Einschnitt und das Weitere ergab sich von selbst. So entstand der Hosenrock. Wie aber kam es, daß er so schnell verschwand, viel rascher als andere, weit unvernünftigeren Moden? — Die großen Pariser Modehäuser, die längst nicht mehr dasselbe gemeinschaftliche Vorgehen zeigen als in früheren Jahren, sind einmal wieder zur alten Solidarität erwacht, um den gemeinsamen Feind der Mode zu bekämpfen. Sie erklärten, der Hosenrock sei durch »Häuser zweiten Ranges« erfunden und lanciert worden, und nur ganz geringe Häuser hätten ihn dann zu verbreiten versucht. Einen größeren Schimpf konnte dem armen Hosenrock aber nicht angetan werden und so mußte er schleunigst in irgend einer Versenkung verschwinden. Ob der Frauenrock einmal durch die Hose ersetzt werden wird? Wir glauben und hoffen es. Aber es ist nicht zu erwarten, daß diese Tracht, die die Veränderungsmöglichkeiten der Mode in hohem Maße einschränken muß, aus dem Reich der Mode selbst, aus Paris, endgültig vorgeschrieben werde. Heute geben wir einige Typen der großen Modesensation 1911 wieder, die wir unserer Zeitschrift als Dokumente einverleiben möchten.

**Beispiel einer »detaillierten« Schneiderrechnung.**

Die Frankfurter Zeitung erzählt am 29. Juni von einer detaillierten Schneiderrechnung, die einer der großen Pariser Damenschneider seiner Kundin auf deren Wunsch sandte.

Material . . . . .	200 frs.
Arbeitszeit (50 Stunden) . . . . .	250 frs.
»Chic des Hauses« . . . . .	1450 frs.
Summa . . . . .	1900 frs.

**Fußbekleidung auf der Hygieneausstellung.**

Hygienisch richtige Beschuhung, unverdorbenere Füße finden wir in der Ausstellung reichlich vertreten bei den Naturvölkern, in den Kulturländern zeigt sich wohl das Bestreben danach, es scheidet jedoch häufig aus Mangel an richtiger Anschauung, aus Unkenntnis des anatomischen Baues des Fußes und der Bedingungen unter denen ein schöner Gang zu Stande kommt. So ist in der Industrieabteilung der Halle 55 (Kleidung) sehr Gutes neben viel Verfehltem ausgestellt. Empfehlenswert sind: das Chasalla-schuhwerk (auch Gummischuhe) das sowohl den unverbildeten, als auch den verkümmerten Füßen Rechnung trägt, Dr. Diehls Fortschrittstiefel mit luftdurchlässigem Futter, und Keil's Normalstiefel über fußgerechten Leisten. Diese drei großen Firmen haben wohl in allen Städten Deutschlands Verkaufsniederlagen. Einen sehr guten Eindruck, leicht und solid, macht das Schuhwerk von der Firma Müller & Spreng, Dresden, Teutoburgstr. 19 brauchbar und dauerhaft sieht das von der Vogtländischen Schuhfabrik Malz sowie das von der Thalysia ausgestellte Schuhwerk aus. Sandalen und Strümpfe mit großer Zehe zeigen Arnold und Nikolai, Berlin, Amberg und Walburg, Hildburghausen, welche sehr gutes Schuhwerk, besonders für Sport, ausstellen. Verdienstlich und lehrreich ist die von der Zehenkammerschuhgesellschaft Düssel-

dorf ausgestellte Sammlung von Gipsabgüssen nach Füßen antiker Statuen und lebender Menschen, sowie die durchleuchtung der Füße (im Stiefel) mit Röntgenstrahlen. Ob die Zehenkammerschuhe und Strümpfe das Richtige sind, darüber liegen noch nicht hinreichend Erfahrungen vor. — Von der beträchtlichen Einwirkung der üblichen in der Mitte zugespitzten Strümpfe auf die Verbildung der der Füße läßt sich das Publikum recht schwer überzeugen (viel leichter von der Einwirkung der Zehen auf die Haltbarkeit der Strümpfe!) und die einballigen Strümpfe führen sich nur langsam ein; immerhin befassen sich doch jetzt mehrere Firmen mit deren Herstellung. Ausgestellt haben: Albin Bauch, Chemnitz; Chasalla; Mahr & Haake, Hamburg; Näser, Dresden. Auch die Fußschlüpfer von Stahringer, Chemnitz haben die richtige Form. Bei der Jägerschen Wollwäsche sind Frauen- und Kinderstrümpfe in der Mitte zugespitzt, einige Herrensocken hingegen einballig. Die besten Strümpfe sind in Halle 18 »der Mensch« ausgestellt, nach dem System von Dr. Krückemann der Fußteil rechtwinklig zum Beinteil gestellt.

A. Kühn.

**Bücherbesprechungen.**

**Mädchenschulreform und Volksgesundheit.** Ein System von Direktor Professor Dr. Alwin Wode, Bremerhaven (L.v. Vangerow, Bremerhaven, Preis 60 Pf.).

Wir haben selten mit soviel Freude die Gedanken eines modernen Schulmannes über die Mädchenschulreform verfolgt. Der Verfasser hebt vor allem die Notwendigkeit einer bessern körperlichen Ausbildung der Mädchen hervor, sodann eine Verbesserung der Lehrmethoden um unnütze Anstrengung zu vermeiden. Sehr einleuchtend ist u. a. das Verlangen, daß die Lehrerinnen nur in einigen Spezialfächern, für die sie besonderes Interesse haben und in denen sie besonders ausgebildet sind, unterrichten, sodaß der wörtliche Unterricht aus Büchern und das unfruchtbare wörtliche Auswendiglernen aufhören. Sodann verlangt der Verfasser, daß die



**Abb. IX.**  
Bildnis von Gabrielle Lipman-Moyse  
Versailles.

Schriftstellerin, Schriftführerin für den internationalen Verkehr der Ligue des mères de famille Paris.